

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Fildersheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzelle 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 11, im Textteil 10 s. Nachschaffstelle A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 18

Dienstag, den 11. Februar 1935

12. Jahrgang

Feldzug gegen Abessinien?

Italien mobilisiert zwei Divisionen. — Ein Ultimatum nicht ausgeschlossen.

Rom, 11. Februar.

Wie Reuters meldet, besteht nach eines Ausherrung des Wortführers im italienischen Ministerium des Ausherrn durchaus die Möglichkeit, daß Italien an Abessinien ein Ultimatum richtet, falls die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich weiterhin zuspitzen sollten.

Nach einer amtlichen Mitteilung der „Agenzia Stefani“ sind in der Zeit zwischen dem 5. und 11. Februar zwei italienische Divisionen mobilisiert worden. Die als Vorrichtungsmahnahme bezeichnete Einberufung dieser Kontingente aus der Jahresklasse 1911 habe sich, wie das Komunique hinzusetzt, in größter Ordnung vollzogen.

Die Mobilisierung von zwei Divisionen wird in unterrichteten italienischen Kreisen als eine Vorrichtungsmahnahme bezeichnet, die ausschließlich wegen der sich häufenden Zwischenfälle im abessinischen Grenzgebiet erfolgt ist. Wie man weiter zuverlässig erfährt, wird eine Verschiffung der italienischen Divisionen vorerst nicht vorgenommen. Die italienische Regierung will aber für den Fall weiterer abessinischer Angriffe sofort über zur Verschiffung bereitstehende Truppenverbände verfügen können. In der schärfsten Form werden in diesem Zusammenhang die Gerüchte über die angeblich bereits erfolgte Zusammenziehung großer italienischer Streitkräfte in den beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland demontiert. Die abessinischen Angriffe, die nur zum Teil öffentlich bekannt geworden seien, hätten freilich in den letzten Monaten in beunruhigender Weise zugenommen und Italien davon überzeugt, daß es auf die Verteidigung der beiden Kolonien besser bedacht sein müsse.

Nicht sei, daß Italien bei der deutlich erkennbaren Gärung an der abessinischen Grenze und der Ueberrassungsgefahr, die damit verbunden sei, seit einiger Zeit bewaffnete Kräfte zusammengezogen und entsprechende Bewegungen eingeleitet habe. Diese aber hätten nur den Zweck der Abwehr, für die Italien rechtzeitig bereit sein müsse.

Der neue Zwischenfall

Nach Mitteilung der Agenzia Stefani hat der durch die ständige Zusammenziehung von bewaffneten abessinischen Gruppen hervorgerufene Druck im Gebiet von Ualual und in der Umgebung einen neuen Zwischenfall hervorgerufen. In der Frühe des 29. Januar überfielen bewaffnete Abessinier den bewaffneten italienischen Posten Abdub südlich von Ualual. Es entstand ein Gefecht, in dessen Verlauf fünf Italiener getötet und sechs verwundet wurden. Die Verluste der Abessinier stehen nicht fest, sollen aber größer sein. Die italienische Gesandtschaft in Ababa hat Mitteilung erhalten, wegen dieses neuen Zwischenfalles bei der Regierung von Abessinien formellen Protest zu erheben.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ glaubt zu wissen, daß man in italienischen Regierungskreisen nach dem neuen Zwischenfall an der italienisch-abessinischen Grenze entschlossen sei von Grund auf Ordnung zu schaffen. Die Regierung plane eine Reihe militärischer Maßnahmen im östlichen Afrika zu planen. Seit einiger Zeit werde Kriegsmaterial verschifft.

Italiens Absicht, seinen afrikanischen Besitz zu einem geschlossenen Kolonialreich zusammenzufassen, tritt immer deutlicher zutage. Einem Vorstoß gegen die Selbständigkeit Abessiniens stand bisher der Garantiepakt von 1906 im Wege, durch den von Frankreich, England und Italien dem abessinischen Reich die Unabhängigkeit zugesichert war. Dieser Pakt ist im verfloffenen Jahre durch sehr geheim geführte Verhandlungen beseitigt worden, so daß Italien nunmehr in Abessinien freie Hand hat. Es wurde mit der Aufhebung des Paktes von Frankreich und England deutlich ausgedrückt, daß beide Länder mit einem italienischen Protektorat über Abessinien sich abfinden würden. Nachdem Italien seit langem seine Vorbereitungen getroffen hat, scheint es jetzt zum entscheidenden Stoß auszuholen. Daß es diesmal militärisch bedeutend besser gerüstet ist — vor allem durch die Luftwaffe — als im Jahre 1896, steht außer Zweifel. Damals bereits hatten die Italiener Abessinien erobern wollen, wurden aber in der blutigen Schlacht von Adua schwer geschlagen und verloren 360 Offiziere und 10 000 Soldaten. Nun scheint Mussolini diese ungeheuren Blutopfer rächen und rechtfertigen zu wollen.

Das Saarzollabkommen unterzeichnet

Am 18. Februar fällt die Zollgrenze.

Rom, 11. Februar.

Das deutsch-französische Zollabkommen über die Zusammenlegung der Zollgrenze mit der politischen Grenze des Saargebietes ist im italienischen Außenministerium von den

Botenfastern Deutschlands und Frankreichs unterzeichnet worden.

Die Aenderung der Zollhoheit tritt am Mittelernacht zum 18. Februar in Kraft. Der Wortlaut des Abkommens wird im Saarland baldigst veröffentlicht werden. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Währungsverordnung in Kraft treten.

Rede Görings in Dresden

„Wir lassen uns von Genf nicht diktieren.“

Dresden, 11. Februar.

Anlässlich des Staatsbesuches des preussischen Ministerpräsidenten fand in der großen Straßenbahnhalde eine Kundgebung statt, an der mehr als 25 000 Volksgenossen teilnahmen. Von stürmischem Beifall begrüßt nahm Ministerpräsident Göring das Wort. Göring erinnerte zunächst daran, daß er vor fast zwei Jahren zum letzten Male in Dresden gesprochen habe, um sodann auf die Ereignisse dieser letzten zwei Jahre einzugehen. Es sei notwendig, immer wieder jedem Einzelnen ins Gedächtnis zurückzurufen, wie es damals in Deutschland ausgesehen habe. Im übrigen sei die Bewegung, die eineinhalb Jahrzehnte eines einzigartigen heroischen Kampfes durchlebt habe, hart geworden. Ihre Führer hätten sich harte Kerven bekommen. Sie seien den Kampf gewohnt. Sie seien gewohnt, ohne Kompromisse ihren Weg zu gehen, und sie würden das auch in aller Zukunft ohne Kompromiß tun. Die Stunde, als damals vor zwei Jahren Hitler Kanzler geworden sei, habe die Rettung des Reiches bedeutet. „Spätere Geschlechter werden Euch einst beneiden, daß Ihr in einer Zeit lebten konntet, in der ein Kampf gekämpft wurde, wie es keinen ähnlichen in der Geschichte irgendeines Volkes und irgendeiner Zeit gibt.“ Ein Wunder der Rettung Deutschlands. Es sei notwendig, daß wir die Vergangenheit nicht verwischen lassen; sondern daß wir sie klar erkennen und aus dem Unterschied, der jetzt die Kraft gewinnen, am weiteren Aufbauwerte Adolf Hitlers mitzuwirken.

Der Ministerpräsident richtete an die Massen den Appell, die kleinen Sorgen des Alltags einmal zu vergessen und in das große Geschehen hineinzutreten, an dem jeder an seinem Platz teilnehme. Wir wissen genau, es gibt noch vieles zu tun. Es ist unmöglich, alle Fragen auf einmal zu lösen. Zuerst müssen die Voraussetzungen geschaffen werden. Niemand weiß es besser als wir, daß der deutsche Arbeiter heute noch nicht das Leben lebt, das ihm zukommt, daß er heute noch auf vieles verzichten muß; aber wir sind erfüllt von dem leidenschaftlichen Willen, die schweren Aufgaben zu lösen, die die Jahre des Aufbaues an uns stellen.

Göring kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen und erklärte: Die Einheit des Willens hat uns stark gemacht. Wir sind keine Nation zweiten Ranges mehr. Wie war es noch vor wenigen Jahren? Niemals hat man früher die deutsche Regierung gefragt.

Mit Recht bezeichnet man Adolf Hitler als Friedenskanzler. Hitler hat fürwahr für den Frieden mehr getan als jeder andere. Wenn er die Gleichberechtigung Deutschlands verlangt, so tut er es, um den Frieden zu erhalten. Unzähligmale hat unser Führer seinen Friedenswillen kundgegeben. Genf haben wir nur verlassen, weil man uns dort die Gleichberechtigung verweigert hat, nicht aber sind wir von Genf weggeblieben, um uns jetzt wieder von Genf diktieren zu lassen.

Wir sind bereit, alles zu tun, um den europäischen Frieden zu sichern, an erster Stelle steht der Friede unseres eigenen Volkes. Zum Frieden aber gehört die Sicherheit zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Deutschland liebt den Frieden.

Deutschland braucht den Frieden, und darum wird Deutschland, was immer auch kommen wird, seinen Frieden sich erhalten auf der Basis der vollständigen Gleichberechtigung nach jeder Richtung.

Das deutsche Volk ist wieder frei geworden, der Deutsche darf wieder stolz sein Haupt aufrecht tragen. Wenn der Führer nach unserem herrlichen Siege an der Saar erklärt hat, daß uns nun nichts mehr trennt von der Verständigung mit unserem westlichen Nachbarn, dann meinen wir es ehrlich. Aufrichtig hat er die Hand zur Verständigung gereicht; jetzt liegt es am andern, einzuschlagen.

Volksgenossen! Nicht alles ist erreicht; aber wenn so mancher Kämpfer an Euch herantritt, dann überlegt und gesteht, daß Großes geschaffen ist, aber niemand kann alles auf einmal machen. Was heute noch nicht erreicht ist, wird morgen geschaffen werden. Dafür bürgt Euch der Führer mit seinem Willen, mit seinem Sehnen, mit seiner Sorge und seiner Liebe für das deutsche Volk. Glaubt Ihr etwa, daß er oder seine Mitarbeiter überhaupt noch ein Privatleben führen können? Glaubt Ihr etwa, daß überhaupt noch etwas in uns ist, das uns gehört? Alles gilt dem deutschen Volk. Deshalb müßt Ihr Vertrauen haben. Wer an diesem Vertrauen rüttelt, begeht Landesverrat und wird vernichtet werden.

Das Grubenunglück bei Nachen

Kumpels schildern ihre Rettung.

Nachen, 11. Februar.

Ueber das Grubenunglück bei Kohlscheid, bei dem sieben Bergleute ums Leben gekommen sind, erzählte der gerettete Bergmann Franz Simons, dem es im letzten Augenblick gelang, sich vor den hereinbrechenden Wassermassen in Sicherheit zu bringen, Folgendes:

„Ich hatte gegen 19.15 Uhr mein Butterbrot gegessen und war dann wieder an die Arbeit gegangen. Beim Hauen der Kohle hörte ich plötzlich ein knallähnliches Geräusch. Kurz hinterher bemerkte ich, daß irgendwo Geröll herunterfiel. Nachdem ich meinen Arbeitskameraden zugerufen hatte, daß oben etwas nicht stimme, schnappte ich meine Lampe und sehe, als ich nach oben komme, das Wasser die Rutsche herunterlaufen. Ich rief noch schnell „Wasser!“, nahm mir meine Stempel und sah im gleichen Augenblick, wie zwei Bergleute ins Wasser herunterfielen. Als der erste Wassersturz etwas nachgelassen hatte, bin ich über das Luftrohr gesprungen und habe mich auf einen Blindort gerettet. Auf einem Wasserrohr bin ich dann an den Ort Nr. 2 heraufgestiegen. Bis gegen 21.30 Uhr habe ich auf dem Rohr geessen und Klopfscheiben gegeben. Als das Wasser etwas nachließ, erreichten mich die Rettungsmannschaften.“

Die beiden Fahrungen, die auf einer Kiste saßen und ihr Brot verzehrten, bemerkten einen kalten Luftzug und sahen wenige Sekunden später das Wasser kommen.

Der gerettete Hauer Martinelli war von dem Wasser weggespült worden und im Schlamm festengekleben. Als die beiden Fahrungen ihn bemerkten, eilten sie zu Hilfe und vermochten mit vereinten Kräften den Hauer aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, gehen die Aufräumarbeiten auf der Grube Laurweg nur sehr langsam vonstatten. Es sind umfangreiche und zeitraubende Sicherheitsmaßnahmen notwendig, da nachrufgefahren besteht. Von drei Seiten wird sieberhaft gearbeitet, um an die Verunglückten heranzukommen. Auch von oben her hat man sich an die Arbeit gemacht.

4000 Mark aus der Stiftung „Opfer der Arbeit“.

Die Stiftung für die Opfer der Arbeit hat den Hinterbliebenen des Grubenunglücks bei Nachen einen Betrag von 4000 Reichsmark zur Linderung der ersten Not überwiesen.

Das tödliche Eis

Vier Knaben ertrunken, darunter zwei Brüder.

Trier, 11. Febr. Auf dem Saumeis der Mosel in der Nähe von Mülheim (Kreis Berncastel) liefen mehrere Kinder Schlittschuh. Plötzlich brach ein 15-jähriger Junge ein und versank. Sein jüngerer Bruder im Alter von 12 Jahren eilte zu Hilfe und versuchte ihn aus dem Wasser zu ziehen. Das Eis gab jedoch weiter nach, so daß auch der jüngere Bruder in die Fluten stürzte. Den übrigen Kameraden war es nicht möglich, die beiden Brüder aus dem Wasser zu ziehen.

Haderleben, 11. Febr. Der zehnjährige Frede Nielsen brach auf dem Damm durch das Eis. Ein zwölfjähriger Schulfreund versuchte ihn zu retten, versank aber ebenfalls in den Fluten.

In Spanien kälter als auf Island

Ausgehungerte Wölfe in den Ortschaften.

Madrid, 11. Februar.

Ueber Spanien ist eine Kältewelle hereingebrochen, die das Thermometer stellenweise bis auf 12 Grad Kälte sinken ließ. In Sevilla ist es in einer der letzten Nächte kälter gewesen als auf Island. Bei Santander sind die höher gelegenen Ortschaften von jeder Verbindung mit der Umwelt abgeschnitten. In Reinola (Provinz Santander) mußten Gräben durch den Schnee gezogen werden, um wenigstens den Verkehr von Haus zu Haus aufrechtzuerhalten.

Ausgehungerte Wölfe sind in einigen Orten Nordspaniens bis vor die Haustüren gekommen und mußten in regelrechten Schlachten aus den menschlichen Siedlungen vertrieben werden. Zahlreiche Dächer sind unter der Last des Schnees eingebrochen. Bei Tortosa werden zwei Landleute vermißt, die in einem der Schneestürme umgekommen sein dürften.

Blühende Mandelbäume im Schnee.

Lissabon, 11. Febr. In Lissabon fiel seit vielen Jahren das erstmal wieder Schnee. Die in vollster Blüte stehenden Rosen und Mandeln gewährten mit ihren Schneehäuben einen sonderbaren Anblick. Als gegen Mittag die Sonne durchbrach, war das ungewohnte Bild rasch verschwunden.

Viel Schnee sogar in Afrika!

Paris, 11. Febr. In der Gegend von Dran haben außergewöhnlich starke Schneefälle eingelegt. Eisenbahnzüge und Autobusse sind zum Teil eingeäschert. Bei Tlemcen lie-

gen zwei Personenzüge und fünf Autobusse fest. Berittene Helfer haben die Fahrgäste abgeholt und sie in umliegenden Gehöften untergebracht. Teilweise liegt der Schnee zwei Meter hoch. Mehrere Eingeborenenhütten sind unter der Schneelast zusammengebrochen.

Schneesturm über Island

Strandung eines englischen Fischdampfers.

Kopenhagen, 11. Febr. Nach Meldungen aus Reykjavik wurde Island von einem heftigen Schneesturm heimgesucht. In Reykjavik mußte in verschiedenen Straßen der Verkehr eingestellt werden, da von den Dächern der Häuser Wellblechplatten heruntergerissen wurden.

Zur Strandung eines englischen Fischdampfers ist zu melden, daß aus Thingeyri ein Fischdampfer zur Hilfeleistung entsandt wurde, der ein Rettungsboot aussetzte. Bei den Bemühungen an Bord zu kommen, stürzten drei Besatzungsmitglieder des Rettungsbootes ins Wasser. Ein Mann ertrank, die beiden anderen konnten geborgen werden. Der englische Fischdampfer war inzwischen völlig wrack geworden. Von seiner Besatzung war nichts mehr zu sehen. Man nahm daher an, daß die gesamte 14köpfige Besatzung ums Leben gekommen sei. Eine neue Meldung aus Reykjavik besagte jedoch, daß sich einige Besatzungsmitglieder an Land gerettet hätten.

Sechs Almhütten zerstört

Trostberg, 11. Febr. Die Neue Trostberghütte am Sonntagshorn sowie fünf Almhütten wurden von einer Lawine vollständig zerstört. Die Lawine war von dem 1960 Meter hohen Gipfel des Sonntagshorns abgegangen. Durch ihre Wucht wurde das Haus vollkommen dem Erdboden gleichgemacht.

Neue Lawinenunglücke in Tirol

Innsbruck, 11. Febr. Bei Sterzing in Südtirol wurden durch eine Lawine zwei Holzarbeiter verschüttet. Während sich einer von ihnen selbst aus den Schneemassen befreien konnte, kam der zweite, der 34jährige Bauernknecht Joseph Rarch, ums Leben.

In Vorarlberg wurden auf einer Alpe bei Bafchurn zwei Viehställe und eine Kapelle sowie ein ganzer Wald von einer Lawine weggerissen.

Innsbruck, 12. Febr. Im Bagnautal wurde der Wirt der Jämtalhütte, Joseph Seilner, von einer neben der Hütte niedergehenden Lawine verschüttet und getötet.

Mord nach dem Maskenball

Ortelsburg, 12. Febr. In der Nacht ermordete der 26 Jahre alte Otto Kagerowitsch seine Braut. Er stach das Mädchen mit einem Messer nieder. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Zwischen beiden war es bereits am Abend auf einem Maskenball zu Auseinandersetzungen gekommen, wobei der Bräutigam aus Eifersucht seine Braut wiederholt bedroht hatte. Der Mörder stellte sich der Polizei.

Das Ende eines kühnen Seemanns

Kapitän Polack als Leiche geborgen.

Bremervor, 12. Febr. Montagmittag wurde bei Baggerarbeiten im Vorhafen zur Kaiserliche die Leiche des Kapitän Polack an die Oberfläche gespült und geborgen. Polack wurde seit dem 16. November v. J. vermisst. Er hatte damals an der Feierstunde auf dem blond-schnell-dampfer „Bremen“ teilgenommen, die anlässlich der Zuruücklegung von 100 Rundreisen über den Nordatlantik und des 60. Geburtstages des Kapitän der „Bremen“, Kommodore Ziegenbein, stattfand. Er hatte sich sicherlich auf dem Heimwege im Dunkeln verirrt und war bei einem Schleusenübergang in den Hafen gestürzt.

Polack, der im 75. Lebensjahr stand, war zuletzt der Kapitän des blond-schnell-dampfers „Kronprinzessin Cecilie“, mit der er bei Kriegsausbruch auf der Heimreise von New York überrascht die berühmten Fahnen vom englischen Kanal nach Amerika und zurück machte, die ein Beispiel kühnen Seemannsgeistes sind.

Das Mädchen von Arizona.

Roman aus dem Combyleben von W. C. Blais.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

„Raff“, erklärte er feierlich, als er das Büro des Bahnverwalters wieder betrat, „ich kann mich von dir nicht lösen, ohne ein Andenken mitzunehmen. Da du mir sicherlich die Wahl freistellst, möchte ich dich um das Stück deines Fußbodens bitten, auf das Logan den Brand gedrückt hat. Du mußt es mir geben, wenn du nicht willst, daß ich dich samt deiner ganzen Bude kurz und klein schlage, verflucht du?“

Ein hitziges Wortgefecht folgte, aber schließlich behielt die Hartnäckigkeit des Cowboys die Oberhand. Im Lampenchein zwängten die beiden das Brett aus seiner Fassung, sagten das gebrandete Stück ab und ergänzten es durch ein anderes Brett. Des Nachts lag das Stück im Hotel, wo Hilde schlief, neben seinem Revolver unter dem Kopfkissen.

Ein paar Tage später brachte die Post die Antwort des Mathematik-Professors aus Percivals Brief, Percival las sie zuerst und überreichte sie dann wortlos dem Mädchen.

Universität von Kalifornien, Berkeley, Kalifornien.

Lieber Bangs!

Besten Dank für Ihren Brief, dessen Gegenstand mich, wie Sie sich wohl denken konnten, lebhaft interessierte. Ich habe die Geheiminschrift auf das genaueste untersucht, bedauere jedoch, Ihnen nicht helfen zu können. Es wird zwar in weiten Kreisen angenommen, daß keine Geheiminschrift unlösbar ist, aber dieser Ansicht kann ich nicht beipflichten. Jedenfalls hat mir der Erfinder der Geheiminschrift, die Sie mir sandten, eine Ruß zu machen gegeben, deren Härte meine Kräfte übersteigt.

Ich habe jede Formel und jedes mir bekannte System darauf angewendet, aber ohne Erfolg, und bin zu der Überzeugung gelangt, daß ohne Schlüssel nichts zu machen ist. Der einzige Anhaltspunkt, den ich gewonnen habe, ist,



Der erste dreiachsige Dampfwagen.

In Hamburg ist jetzt der erste dreiachsige Dampflastwagen der Welt in Betrieb genommen worden. Zur Dampferzeugung wird Braunkohl, ein deutsches Produkt, verwendet. Der Dampfkessel befindet sich hinter dem Fahrer.

Mit Beil und Strick

Blutbad eines abgewiesenen Freiers.

Berlin, 12. Febr. Im Schlafzimmer ihrer Wohnung in Moabit wurde die Witwe Elisabeth Weiß mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Der Täter, der Neffe der Ermordeten, der 33jährige Max Lipka, hatte sich vor dem Schlafzimmer erhängt. Der Grund der Tat dürfte Eifersucht sein, da Lipka von der Erschlagenen und ihrer 19jährigen Tochter abgewiesen worden war. Das Mädchen hatte gegen 8 Uhr die Wohnung verlassen und war zu ihrer Arbeitsstelle gegangen. Etwa eine Stunde später traf ein Bekannter des Lipka diesen mit einem neuen Beil und einem neuen Strick. Als er ihn fragte, was er mit den Sachen wolle, antwortete Lipka sehr verstört: Heute passiert noch was, Ihr werdet von mir hören! Darauf lief der Bekannte sofort zur Polizei, wo er den Vorfall meldete.

Der Führer beglückwünscht den Papst.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichkanzler hat dem Papst zum Krönungstage drahtlich herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Der Zwischenfall in Notre Dame

Ein Jahr Gefängnis für Beleidigung Flamingos.

Paris, 12. Februar.

Die Pariser Strafkammer verurteilte am Montag den Pariser Industriellen Alain de la Rochefordiere wegen Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte gelegentlich der Gedenkfeier für die Opfer des 6. Februar in der Kathedrale Notre Dame den französischen Ministerpräsidenten in gröbster Weise beschimpft und ihm zugerufen: „Dein Platz ist nicht hier, Du gehörst zu den Mördern!“ In der Gerichtsverhandlung erklärte er, er habe nicht Flamingo persönlich, sondern den Ministerpräsidenten gemeint, denn er habe nicht als Anhänger der Royalistischen Partei, sondern als ehemaliger Frontkämpfer seiner Überzeugung Ausdruck gegeben.

Verheerende Steinslawine

Ein Elektrizitätswerk zerstört.

Wien, 12. Februar.

In Steinsfeld in Kärnten ging eine Steinslawine von außerordentlichem Umfang nieder. Das Elektrizitätswerk des Ortes wurde vollkommen zerstört. Der Pächter des Werkes ist unter den Trümmern begraben und wird tot sein.

Ein Pionier-Bataillon aus Klagenfurt ist an die Unfallstelle obgegangen. Das ganze obere Drauf-Tal ist ohne

Licht. Der Schaden wird auf mindestens 100 000 Schilling beziffert.

300 Wiener Skifahrer verunglückt

Wie die Rettungsstellen mitteilen, war der Winter Sportsonntag ein Refordtag an Unglücksfällen. In den Bergen der näheren Umgebung Wiens verunglückten rund 300 Skifahrer. 150 von ihnen hatten schwere Verletzungen erlitten. An dieser Riesenziffer trug vor allem die Vereisung des Geländes schuld, wodurch sich zahlreiche gefährliche Stürze ereigneten.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

Hirschberg a. d. S., 12. Febr. In einem fünfstöckigen Gebäude der Lederfabrik Hirschberg, in dem die Wasserwalze, die Werkwalze, die Stoßerei, die Deferei und die Trockenboden untergebracht waren, brach in der Nacht ein Großfeuer aus. Die dort lagernden Lederhäute und die die Bearbeitung benötigten Materialien, Öle und Fette gaben dem Brande reiche Nahrung, und es entwickelte sich bald ein riesiges Feuer. Die Feuerwehrleute hatten durch Kälte und Schneegestöber außerordentlich schwere Arbeit. Der Verlust ist durch Vernichtung wertvoller Maschinen und Betriebsstoffe sehr groß.

Trockenlegung an der Nordseeküste.

Husum, 12. Febr. Der Landrat des Kreises Husum hat zusammen mit dem Nachbarkreis Südböden umfange reiche Meliorationsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste in die Wege geleitet. Nach einer Erklärung des Landrates von Husum werden die Gesamtkosten auf etwa 1,5 Millionen Mark veranschlagt. Es handelt sich also um ein großangelegtes Trockenlegungsprogramm. In der Nordsee befindet sich ein großer Bereich, der trockengelegt werden soll.

Die Frau in den Steinbruch geworfen

Wittlich (Bez. Trier), 11. Febr. Wie wir berichteten, stürzte eine junge Frau, die sich mit ihrem Mann auf einem Spaziergang im sogenannten Mundwald bei Wittlich befand, in einen 15 Meter tiefen Steinbruch ab. Die Frau zog sich schwere Verletzungen zu. Zuerst glaubte man, daß es sich um einen Unglücksfall handele. Die Ermittlungen haben aber eine unerwartete Wendung gebracht. Unter dem Verdacht des Mordes wurde die Frau am 30. März in den Steinbruch geworfen. Dieser Leugnung wurde zunächst die Tat, bezeugte sich aber später doch ein Geständnis, nachdem seine Frau auf dem Krankenbette vernommen worden war und ihn als Mörder bezeichnet hatte. Er hatte vor einiger Zeit noch das Leben seiner Frau mit 1500 Mark versichert.

Das Geheimnis auf einer veränderlichen Austauschmethode beruht, etwa von der Art des Wheatstoneischen Zifferblatt-Systems mit oder ohne Benutzung eines Schlüsselwortes.

Anliegend empfangen Sie die Geheiminschrift zurück. Nochmals bedauernd, daß ich Ihnen nicht besser dienen konnte, verbleibe ich Ihr ergebener

Ludwig S. Sweers.

„Das klingt nicht sonderlich ermutigend“, bemerkte Percival, als Nan den Brief niederlegte. Sie hörte jedoch seine Worte nicht, sondern starrte ins Leere. Erst nach einer Weile kehrten ihre Gedanken zur Wirklichkeit zurück. „Ermutigend ist es nicht“, sagte sie langsam, „und doch hat uns der Professor geholfen, ohne es zu wissen. Percival, woraus besteht das Zifferblatt von Wheatstone?“

„Keine Ahnung, Nan, ich habe noch nie davon gehört.“ „Jedenfalls hat es mit einem Zifferblatt zu tun. Als Mr. Vandorn starb, packte ich alle seine Habeligkeiten ein und sandte sie dir. Hast du sie erhalten?“

„Natürlich.“ „Es war eine Uhr darunter, ein billiges Ding in einem Silbergehäuse. Ist sie dir aufgefallen?“

„Nicht sonderlich. Ich erinnere mich dunkel daran, aber da sie mir wertlos erschien, habe ich sie nicht beachtet und mit den anderen Dingen weggeschleudert.“

„Wo?“ „In meiner Wohnung in Denver.“

„Nan, mußt du sie sofort kommen lassen. Es waren Buchstaben auf dem Zifferblatt eingezeichnet. Ich hielt es damals für eine Schurke Vandorns und habe der Sache kein Gewicht beigelegt. Jetzt aber weiß ich Bescheid. Die Uhr ist der Schlüssel zu der Geheiminschrift.“

26. Kapitel.

Die zwei Brandzeichen.

Hilde war am vorangehenden Tag nach einer schlaflosen Nacht voll Aufregungen über fünfzig Kilometer nach Red Bend geritten und tags darauf ebenso viele zurück. Viele Kleingüter hundert ihn jedoch nicht, am Nachmittag ein frisches Pferd zu fassen und die Grenze gegen die 3-7-Farm abzureiten, bis er einen der auf dieser besetzten Leute traf.

Die 3-7-Farm lag jenseits der Y-im-Kreis-Farm und die Dreifarm-Farm grenzte an beide in einer langen, ungebogenen Linie. Der Reiter der 3-7-Farm wußte nichts von dem Brand, und nachdem Hilde den Wissensdurst des Mannes gestillt hatte, übergab er ihm eine Post für Ned Jackson, den Aufseher der 3-7-Farm. „Sag ihm, er soll mich morgen etwa um diese Zeit bei der Grenzlinie treffen und ein Brandzeichen der 3-7-Farm mitbringen. Wenn ich nicht irre, habe ich etwas für ihn, was ihn interessieren wird. Auf Wiedersehen!“ Damit kehrte Hilde zur Farm zurück. Er hatte Percival von seiner Entdeckung in dem Büro des Bahnvorstehers nichts erzählt, denn er wollte ihn nicht mit den Sorgen anderer Leute quälen. Die Sache ging hauptsächlich Ned Jackson an, der sicherlich in befriedigender Weise damit verfahren würde.

Nam hatte Hilde am folgenden Nachmittag die Grenzlinie betreten und sich eine Zigarette gerollt, als der Aufseher der 3-7-Farm eintrat.

„Wie geht es, Hilde? Bei euch scheint ja der Teufel gewesen zu sein. Ich will euch morgen früh eine Anzahl unserer Leute schicken, um euch beim Aufräumen zu helfen. Bill Morgans Tochter soll wissen, daß sie auf uns von der 3-7-Farm rechnen kann. Und nun heraus mit dem, was du mir sagen wolltest.“

Dies war eine lange Rede für Ned Jackson, der als Mann von wenigen Worten bekannt war. „Ich habe gehört, daß bei Logan eine Herde untergefallen ist, die zwei durchkreuzte Quadrate als Brandzeichen hat. Ist das richtig?“ fragte ihn Hilde.

„Natürlich, sie gehört Tugard.“

„Ist dir etwas an dem Brand, den Logan dafür verwendet, aufgefallen?“

„Nein. Ich komme mit dem Vieh in keine Berührung, da es in der nordwestlichen Ecke von Logans Farm, mehr als dreißig Kilometer von unserer Grenze steht.“

„In dem Fall natürlich nicht“, stimmte Hilde zu und zog das Stück Fußboden, für das er am vergangenen Nachmittag eine solche Vorliebe gehabt hatte, aus seiner Satteltasche. —

(Fortsetzung folgt.)

Das schöne Bauernhaus

Unsere alten deutschen Bauernhäuser sind wie die Eichen im deutschen Wald, fest mit dem Heimatboden verwurzelt und standhaft in allen Stürmen. Wer die Bauernhäuser kennenlernen will, der muß ihre Dächer betrachten. Wie vielgestaltig sind ihre Formen, wie wechselvoll ist das Spiel ihrer Linien. Die Dächer der Schwarzwaldhäuser sind wie mächtige Belmühen, als wirklamer Wärmeschutz über das Haus gestülpt. Ganz anders, sparsam und dürrig sind die Dächer ostpreussischer Fischerhütten. Jeder Balken ist kostbar, fast so kostbar, wie jedes Wort aus einem harten Mund. Flache, steinschwerer Dächer finden wir in den Alpenländern, während Schlesiens Mittelgebirgshäuser uns durch die gleichmäßige Reihung ihrer handgezeichneten Schindeln erfreuen. In Mecklenburg stehen ganze Reihen von Schieferdächern, während die Bauernhäuser im Thüringer Wald dem grauen Schiefer ihre Eigentümlichkeit im Bau und in der Stimmung verdanken. Für die Gebirgsländer, wie für die Gebiete mit reichem Waldbestand ist das Schindeldach die bodenständige Deckungsart. Die schmalen Holzschindeln, die bodenständige Deckungsart. Die schmalen Holzschindeln, die bodenständige Deckungsart. Die schmalen Holzschindeln, die bodenständige Deckungsart.

Wenig bekannt und doch seit ältesten Zeiten in Verwendung ist das Schindeldach, das man besonders im Seengebiet früher recht zahlreich fand. Für die norddeutsche Tiefebene ist vor allem das Ziegeldach sehr bezeichnend. Ohne das leuchtende Rot der Dächer, das einen so frischen Gegensatz zum Grün der saftigen Wiesen bildet, können wir uns die norddeutsche Landschaft kaum denken. Als bodenständig darf auch das blaugraue Schieferdach im Rheinland, in Thüringen und in den südlichen Harzlandschaften angesehen werden. Hier finden wir zahlreiche Schieferbrüche, die das wertvolle Material seit vielen Jahrhunderten in die Dörfer der näheren Umgebung liefern. Eine scharfe Abhebung müssen verschiedene Industrieerzeugnisse erfahren, die willkürlich ins Landschaftsbild eingreifen und den Bauten ein fremdes Antlitz geben. Das Pappdach bürgert sich überall ein und verdrängt allmählich die gute alte Dachhaut. Auch die Falztafelbedeckung erobern allmählich die Dörfer und verdrängen die gute alte Schindel und den wertvollen Biberschwanzstein. Hier kann allein das gute Beispiel wirken, um jedem Bauern einbringlich zu beweisen, wieviel schöner die Bauweise der Väter, um wieviel wertvoller die bodenständige Dachhaut ist gegenüber allen fremden Eindringlingen. So spiegelt sich im Wesen der Dächer deutlich der Kampf um die Reinerhaltung der deutschen Scholle. Zum deutschen Bauernhaus gehört ein rechtes, bodenständiges Dach.

Störung des Arbeitsfriedens. Das Soziale Ehrengericht im Treuhänderbezirk Mitteldeutschland tagte in Gera. Unter der Anführung, Anfang Dezember 1934 den Arbeitsfrieden durch böswillige Verhörung gestört zu haben, waren zwei Arbeiterinnen der Rammgarnspinnerei Leichwolframsdorf. Den Hintergrund bildeten Akkordstreitigkeiten, die bei einem Teile der Gefolgschaft zu einer gewissen Verärgerung geführt hatten. Den beiden Angeklagten wurde nun vorgeworfen, ihren Mißmut so weit getrieben zu haben, daß es ihnen zuzuschreiben war, wenn eines Morgens die Maschinen des Betriebes zur gewohnten Zeit nicht liefen. Dadurch mußte sich erst recht der Tatbestand der Störung des Arbeitsfriedens ergeben. Die Verhandlung verlief aber zunächst ergebnislos, denn das Gericht kam zu der Überzeugung, daß durch die Beweisaufnahme ausreichende Klarheit noch nicht erbracht war und entschloß sich, die Sache zu vertagen.

Der Weiher ist kaum zugefroren, da tummeln sich zahlreiche junge und alte Schlittschuhläufer schon auf dem dünnen Eis. Es lohnt sich immer neue Mahnungen an die Schlittschuhläufer zu richten, nicht zu früh den zugefrorenen Weiher zu betreten. Am Sonntag ist trotz aller Mahnungen wieder ein Junge auf dem dünnen Eis eingebrochen; ihm konnte jedoch durch Spielfammetaten sofortige Hilfe gebracht werden.

Spielvereinigung 07 Hochheim

1. Mannschaft — Nassau Driedenberg dort 0:1 (0:1)
- Junioren — Nassau Wiesbaden dort 0:3 (0:3)

Zu diesem für die Meisterschaft bedeutungsvollen Treffen mußte Hochheim die Stürmer Dietrich und Herpel erleben, während Driedenberg in starker Aufstellung, erstmals wieder mit Mittelfürer Hofmann, das Spiel bestreiten. Hochheim verlor das Spiel durch ein in der 10. Minute erzieltetes zweifelhaftes Tor mit 1:0. Hochheim konnte auf dem holperigen hartgefrorenen Spielfeld nicht sein gewohntes Spiel entfalten, während Driedenberg durch hohes wuchtiges Spiel auf eigenem vertrauten Gelände im Vorteil war. Schiri Sauer, Hochheim, bis auf das zweifelhafte Tor gut. Die verdachten Gefährten der Hochheimer Anhänger hellten sich am Abend wieder auf als bekannt wurde, daß Erbenheim auf dem Erbsenader in Raurod 3:0 geschlagen abziehen mußte. — Hochheim, Erben-

Rückblick auf ein Jahr hochheimer Vereinsleben

Unsere Vereine haben im nationalsozialistischen Staate andere Aufgaben zur Lösung erhalten. Diese Aufgaben wurden im letzten Jahre allgemein klar gezeichnet, sodas bei gutem Willen und vermöge eines geeigneten Weitblickes an die Lösung der gestellten Aufgaben durch die Vereine herangegangen werden konnte. Wie weit das geschah, soll in den folgenden Zeilen einmal festgestellt werden.

Wie stehts um das deutsche Lied?

Unsere hochheimer Gesangsvereine führen, wie der Kreisfängerführer Schweinhardt gelegentlich einer Tagung erwähnte, ein friedliches Leben nebeneinander; sie haben jedoch den einen großen Fehler, daß sie sich nicht gegenseitig unterstützen. Dieser erkennbare Mangel an gegenseitiger Förderung beschränkt schon seit Jahren die Konzertfähigkeit der Vereine, sodas erstmals die den Vereinen gesteckten Ziele nicht erreicht wurden. Solche Ziele müssen nach den Richtlinien des deutschen Sängerbundes sein: 1. Pflege des guten Chorgesanges; 2. Vermittlung echter deutscher Volkslieder vom Sanger zum Volk; 3. Pflege und Förderung der zeitgenössischen, romantischen, klassischen und mittelalterlichen Kunst.

Die Pflege guten Chorgesanges verlangt von Vereins- und Chorleitung Wissen um die Gesangkultur, aber auch pädagogische Befähigung zur Schulung und Gewinnung der Mitglieder. Eine Gesangstunde muß mehr sein als eine Urlaubszeit, die man dem Familienleben abgewonnen hat; sie darf nicht zur angenehmen Abwechslung, etwa zum Schoppentrinken, angesehen werden. Die Gesangstunde ist Gemeinschaftsleben, von langesfreudigen Volksgenossen geschaffen zur Erheiterung des Gemütes, zur Auffrischung von Herz und Sinn nach des Tages Mühen und Lasten.

Zwar liegen keine offiziellen Ziffern über den Bestand der hochheimer Gesangsvereine vor. Bekannt ist jedoch, daß die

heim und Driedenberg stehen nunmehr nach Verlustpunkten gleich und wartet jeder auf den anderen ab, und wo er noch einmal stolpert. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Vereine	Spi-le	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Sp.-Bgg. Hochheim	14	11	1	2	61:15	23
Erbenheim	14	11	1	2	53:19	23
Driedenberg	12	9	1	2	41:26	19
Post Wiesbaden	11	6	1	4	36:27	13
Raurod	13	6	1	6	39:46	13
Bierstadt	13	6	1	6	38:37	13
Edersheim	15	5	3	7	37:41	13
Reichsbahn Wiesbaden	14	4	0	10	30:46	8
Marxheim	13	1	2	10	25:57	4
Niedernhausen	11	0	1	10	9:73	1

Die Junioren mußten 3 Spieler ersetzen und ist demzufolge die Niederlage in Wiesbaden gegen den Meister ehrenvoll.



Das braune Brett!

Die R.S.-Sago und G.H.G. Versammlung im „Frankfurter Hof“ findet heute Abend 8.30 Uhr statt, worauf wir noch einmal besonders hinweisen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. In diesem Namen und Zeichen liegt Deutschlands Dankbarkeit für seine toten Helden! Unter diesem Namen und Zeichen scharfen sich alle deutsch fühlenden, Denkenden und Handelnden zusammen! Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Gruppe Hochheim a. M. veranstaltet am 15., 16. und 17. Februar 1935 eine Mitglieder-Werbung, wozu jeder deutsche Volksgenosse beitragen sollte. Es gilt die große vaterländische Aufgabe, in dessen Dienst sich der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge gestellt hat, unsere Kriegsgräberstätten im Auslande, in schlichter, deutschem Empfinden entsprechender Form auszugestalten. 1.800.000 unserer Brüder ruhen in fremder Erde. Es gilt, ihnen, die für die Heimat ihr Leben hingaben, ein Stüd Heimat zu bereiten. Wenn Du „Deutscher Volksgenosse“ die heilige Aufgabe der Dankbarkeit mitunterstützen willst, so trete als Mitglied in den Volksbund ein. Der Jahresbeitrag von 2.— RM. ist sehr gering bemessen, sodas jedem die Mitgliedschaft ermöglicht ist. Ueber den Zweck des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, dürfte Ihnen das Werbeblatt mit anhängendem Aufnahmefchein Aufklärung geben. Die Ausgabe des Werbeblattes erfolgt am Freitag, den 15. Februar 1935 und werden die Aufnahmefcheine am Sonntag, den 17. Februar 1935 durch die Sammler des Eintopfgerichts, eingesammelt. Gleichzeitig wird schon heute darauf hingewiesen, daß am 16. März 1935 eine Vorführung der Spielfchar des Volksbundes erfolgt. Nähere Bekanngabe folgt.

Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Führer der Gruppe Hochheim a. M., Hirschmann

Chöre teilweise Mitgliederrückgänge aufweisen, die gegenüber den Beständen von 1929—32 fast katastrophal sind. Die aktiven Sanger der Vereine würden heute zweimäßiger Weise einen, vielleicht noch zwei Vereine bilden. Die fast ein Jahrhundert alte Tradition der Vereine verbietet aber eine solche Zusammenlegung.

Die Ursache dieses Rückganges ist in der konjunkturnmäßigen falligen Lauheit der Vereinsmitglieder zu suchen.

Von der Stärke der Chöre hängt selbstverständlich auch die Leistung ab. Die Leistung ist nach zwei Gesichtspunkten — der technischen Fertigkeit und dem künstlerischen musikalischen Wert des Gebotenen — zu beurteilen. Was die technische Leistung anbelangt, so wird diese in Hochheim durchweg von den Dirigenten beeinflusst. Nach dem Urteil des Prof. Walter Rein aus Anlaß des Kreisliedertages ist auf diesem Gebiet noch viel zu tun. Interessant ist hierbei die Feststellung, daß die Vereine gerade bei diesem Liedertag in mehreren Fällen nicht ihr bestes, musikalisch wertvolles Liedgut zu Gehör brachten.

Die Durchführung von Konzerten läßt überhaupt zu wünschen übrig. Ein Anlaß hierzu wurde nur in einem Falle gemacht, genannt zu werden verdient noch ein Weihnachtskonzert. Alle übrigen Veranstaltungen, mit Ausnahme von einem Sängertag, waren durchweg der Unterhaltung gewidmet. Mit Recht darf man daher fragen: Warum werden die neuen, schönen Aufgaben des D.S.B. nicht zur Lösung gestellt? Warum geht das hochheimer Chorfinden nicht in die Breite und Tiefe?

Dieser tadelnswerte Zustand muß geändert werden. Wir schließen damit den ersten Teil unseres Jahresberichtes mit der Hoffnung, aufrichtigen Sangesfreunden einen Dienst erwiesen zu haben. Unsere Worte sollen als ehrliche, gutgemeinte Kritik aufgenommen werden.

Fortsetzung folgt.

Aus der Umgegend

Zweitägige Rheingauer Naturweinversteigerung

**** Rüdesheim.** Die Vereinigung der Rheingauer Weingutsbesitzer e. V. hielt in Erbach und Mittelheim eine zweitägige Weinversteigerung ab, bei der 114 Nummern naturreiner Weine der Jahrgänge 1932, 1933 und 1934 zum Ausgebot kamen. Bei recht gutem Besuch an beiden Versteigerungstagen gingen am ersten Tage von 55 Halbstück 13 zurück. Es handelte sich um Weine aus den Weinbergsgemarkungen von Erbach, Eltville und Hattenheim, die im Halbstück mit 410 bis 2110 Mark bezahlt wurden. Am zweiten Tage kamen 58 Halbstück der gleichen Jahrgänge zum Verkauf, von denen fünf Halbstück in Händen der Versteigerer blieben. Bezahlt wurden zwischen 410 und 2010 Mark. Am zweiten Tage kamen bei wiederum gutem Besuch Weine aus den Weinbergsgemarkungen von Winkel, Geisenheim, Johannisburg, Dieftrich und Schloß Vollrads zum Ausgebot.

Schwerer Verkehrsunfall

1 Toter, 3 Schwerverletzte.

**** Frankfurt a. M.** Ein Personentransportwagen, der mit vier Personen besetzt war, geriet auf der Straße Frankfurt — Wilbel in einer Kurve ins Schleudern und sauste mit großer Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens, der Arzt Dr. Rabe, wurde getötet, während die drei Insassen mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Der Getötete ist der Standartenarzt der Standarte 81, Obersturmbannführer Dr. Rabe. Die drei Schwerverletzten sind sein Adjutant, Scharführer Adolf Heilbender, und die Scharführer Karl Zutt und Reinhold Rehl. Die Verunglückten kamen von einer Unterführerprüfung auf dem Wilbeler Gelände.

**** Frankfurt a. M.** (Aushebung eines Spielklubs.) Durch längere Beobachtungen hatte die Kriminalpolizei ermittelt, daß ein Bewohner der Ingelstädterstraße seine im Hinterhaus gelegene Wohnung als Klublokal für Glücksspiele zur Verfügung stellte. Die Spieler, altbekannte und berufsmäßige Glücksspieler, ließen nicht lange auf sich warten. Beim Morgengrauen drang die Kriminalpolizei überraschend in dieses Spielernest ein und hatte einen guten Erfolg. Eine größere Anzahl berufsmäßiger Spieler wurde festgenommen.

**** Frankfurt a. M.** (109 Verkehrsunfälle im Januar. — 5 Personen getötet.) Im Januar 1935 ereigneten sich in Frankfurt am Main 109 Verkehrsunfälle. Beteiligt waren 120 Kraftwagen, 14 Krafttrader, 31 Fahrräder und 10 Fußgänger. Verletzt wurden 60, getötet fünf Personen. Sachschaden entstand in 73 Fällen.

Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Drehsbach
Stellv. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Drehsbach
Druck und Verlag: Heinrich Drehsbach, vordlich in Flörsheim am Main
D.R. XII. 34. 762 Zur Zeit Preisliste ist Nr. 11 gültig.



Was erreicht man durch Mühlen Franck?

Bei Ihrem Kaffeegetränk — es sei aus Malzkaffee oder aus Bohnenkaffee — einen kräftigen Geschmack, herzhaftes Aroma und herrliche Farbe! Außerdem eine wesentliche Ersparnis im Haushalt, weil bei der starken Würzkraft von Mühlen Franck weniger als sonst an Kaffeemenge gebraucht wird.

Mühlen Franck
Der gute Kaffee-Zusatz zu Ihrem Kaffee

Das Frankfurter Reittunier

**** Frankfurt a. M.** Das 2. Große Nationale Reit- und Fahrtunier in der Frankfurter Festhalle war auch diesmal wieder ein voller Erfolg. Am Samstagabend waren 6000 Zuschauer gekommen, während am Sonntagabend die Festhalle ausverkauft war. Die einzelnen Programmnummern wiesen prächtiges Pferdmaterial auf, und auch die reitlichen Leistungen waren zum Teil hervorragend. Besonderes Interesse fanden die Schaumummern. Ein „Rennen der römischen Quadrigen“, zwei Gespanne, mit Oldenburger zurzeit in Hessen stehenden Hengsten bespannt, wurde von Landstallmeister Dr. Dender-Darmstadt und Dr. Hirsch-Darmstadt gefahren. Eine „Bayrische Traber-Quadrille“ brachte eine Vorführung von zwölf Renntrabern im Sulk. Den Höhepunkt der Schaumummern bildeten die Vorführungen der vier Kuban-Kosaken, die mit ihren verwegenen und tollkühnen Kunststücken auf dem Pferde die Zuschauer in atemberaubender Spannung versetzten und stürksten Beifall quittieren konnten.

**** Wiesbaden.** (Mißglückter Raubüberfall.) Zwei bis jetzt noch unbekannte Männer versuchten den Handlungsgehilfen Leo Henn zu berauben. Henn wollte auf dem Postamt 900 Mark einzahlen. Auf dem Treppenaufgang an der Eingangstür zum Postamt wurde er von hinten am linken Arm gerissen, wobei versucht wurde, ihm das Geld aus der linken Rocktasche zu entwinden. Da dies mißlang, erhielt Henn einen Faustschlag an die rechte Kopfseite sowie einen Fußtritt in den Rücken. Der Ueberfallene fiel in die Vorhalle und rief um Hilfe. Hierdurch und durch das Hineinkommen einer Frau wurden die Täter gestört und ergriffen die Flucht. Die Täter hatten vor dem Postamt ihrem Opfer aufgelauert. Sie werden wie folgt beschrieben: Der eine Täter etwa 1,65 Meter groß, kräftig, etwa 30 Jahre alt, trug eine tief ins Gesicht gezogene Klappmütze und lange Manschetenhülsen. Der andere Täter war etwas größer, schmal und hatte jüngerer Aussehen. Die Kriminalpolizei, die eifrig an der Aufklärung des Verbrechens arbeitet, ruft das Publikum zur Mitarbeit auf und bittet um sachdienliche Angaben.

**** Gladenbach.** (Die Grippe-Epidemie im Hinterland.) Die Grippe-Epidemie hat in der hiesigen Gegend, insbesondere in Weidenhausen, Erdbausen und im Rodheimer Bezirk, wo auch eine Anzahl von Todesfällen zu beklagen ist, einen derartigen Umfang angenommen, daß der durchschnittliche Krankenstand bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gladenbach sich verdoppelt hat.

**** Frankfurt a. M.** (Ein ganzes Lager von Diebesgut.) In der Nacht zum 7. Februar wurde in der Fahrgasse ein Geschäftseinkauf verübt, bei dem sich zwei der Täter in Ausstellungsgruppen „verwandelt“ hatten, während der dritte Täter entkommen konnte. Bei den Festgenommenen handelt es sich um den 33jährigen Heinrich Marx und den 33jährigen Franz Edert, beide aus Frankfurt a. M. Bei dem flüchtigen Einbrecher handelt es sich um Anton Marx. Dieser kommt als Haupttäter in Frage. Bei den Durchsuchungen der Wohnungen der Einbrecher wurde eine Menge Diebesgut beschlagnahmt. Anton Marx hat einen schwunghaften Handel mit dem gestohlenen Gut getrieben.

**** Frankfurt a. M.** (Guter Wintersport.) Die günstigen Wintersportverhältnisse am Sonntag hatten wieder zahlreiche Sportler und Wanderer in die Berge gelockt. Im Taunus bot allerdings nur das Feldbergplateau Möglichkeiten zum Sportbetrieb. Die ab und zu hervorbrechende Sonne ermöglichte eine gute Fernsicht. Im Vogelsberg und in der Rhön waren die Schneeverhältnisse günstiger. Die Wintersportzüge nach Hartmannshain und Oersfeld waren gut besetzt. Namentlich die Rhön war das Ziel vieler Wintersportfreunde, die dem letzten Tag der Gaumeisterschaften beiwohnen wollten.

Sport und Spiel

Der 1. Gaumeister: Sp.-Vgg. Fürth in Bayern

Der 10. Februar besetzte uns den ersten Gaumeister der neuen Spielzeit. Der Sp.-Vgg. Fürth ist es gelungen, die Spitzenstellung im Gau Bayern zu behaupten und nach dem 2:1-Sieg über den großen, alten Rivalen 1. FC. Nürnberg ist ihr offiziell der Meistertitel zugefallen. Der traditionsreiche bayerische Verein, der die bayerische Meisterschaft in recht überzeugender Weise gewonnen hat, wird sicher auch in den kommenden Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft eine gute Rolle spielen. Jedenfalls dürfte er Süddeutschlands stärkste Waffe sein!

Im Gau Südwest

geht nun Phönix Ludwigshafen ernstlich daran, die für die Meisterschaft notwendigen Punkte zu erringen. Von den vier Heimspielen, die der Phönix noch zum Schluß hat, wurde das erste eindeutig gewonnen: Union Niederrad verlor 0:4, nachdem sie das Vorpiel mit dem gleichen Ergebnis gewonnen hatte. Am nächsten Sonntag wird nun im Kampf zwischen Phönix Ludwigshafen und Aders Offenbach (das nur 1:0 gegen den 1. FC. Kaiserslautern gewann!) eine wichtige Vorentscheidung fallen. Sehr günstig steht weiterhin der FK. Pirmasens, der mit Herget als Sturmführer die Saarbrücker Sportfreunde sehr sicher mit 4:1 abfertigte. Die Pirmasenser haben allerdings noch einige schwere Auswärtsspiele vor sich, so daß man nach wie vor das meiste Vertrauen zu Phönix Ludwigshafen muß. Neben den Saarvereinen und dem 1. FC. Kaiserslautern kommen übrigens für den Abstieg immer noch die drei Frankfurter Vereine (!) in Frage, denn sie weisen alle je 16 Verlustpunkte auf. An Pluspunkten haben sie allerdings noch gegenüber den hinter ihnen stehenden Mannschaften, die teilweise mit Spielen im Rückstand sind, viel voraus.

Stand der Gauliga Gau Südwest.

Phönix Ludwigshafen	17	34:32	22
Aders Offenbach	17	44:32	21
Bormatia Worms	17	42:38	20
FK Pirmasens	15	39:24	18
FSV Frankfurt	17	39:40	18
Eintracht Frankfurt	16	22:24	16
Union Niederrad	16	23:35	16
Borussia Neunkirchen	16	28:31	14
1. FC. Kaiserslautern	18	27:34	12
Sportfreunde Saarbrücken	15	27:32	11
Saar 05 Saarbrücken	14	19:36	10

Der 18. Band des „Großen Brochhaus“

Eph-Eot

(In Leinen 23,40 RM., bei Rückgabe eines alten Lexikons 21,15 RM.), Verlag F. A. Brochhaus in Leipzig.

Mit dem dreizehnten Bande des Großen Brochhaus ründet sich das Kultur- und Weltbild, das er gibt, und immer weniger werden die Fälle, daß man sich nicht bei ihm Rat holen kann, weil die entsprechenden Bände noch nicht erschienen sind. Unser Verhältnis zum Staate ist unter der nationalsozialistischen Regierung wieder ein festes und strafferes geworden. Damit haben die Abschnitte über Staatswesen und Staatseinrichtungen in dem neuen Band besonderes Interesse. Sehr anschaulich ist ein Schaubild über die Großmächte seit 1848, das die Staatsformen und die Revolutionen durch fünfjährige Zeichen zum Ausdruck bringt. Daraus ergibt man, daß allein England und Japan in dieser Zeit ohne Revolution oder Staatsstreich geblieben sind. Vom Städtebau, der Stadtanlage und städtischen Einrichtungen sind ausführliche und gut bebilderte Abschnitte gewidmet. Charakteristisch für das Abwandern der städtischen Kultur und der Großstadtbildung vom Süden zum germanischen Norden ist die Tatsache, daß um 1500 Konstantinopel 400.000 Einwohner hatte, Neapel 200.000 und Venedig 150.000, Köln aber als damals größte deutsche Stadt erst 100.000 Einwohner. In Zusammenhang mit dem modernen Städtebau hat der Abschnitt über Städtebau eine besonders ausführliche Behandlung erfahren. Gute Stadtpläne mit Straßenverzeichnis bringt der neue Band von Stettin, Stuttgart, Straßburg und Stockholm. Länderkarten von Thüringen, den skandinavischen Ländern, dem Südpolargebiet und vom „Ozean der Entdeckungen“, dem Stillen Ozean, mit sehr lehrreichen Tiefenprofilen.

Für die unmittelbare Gegenwart enthält der Abschnitt über den heutigen Stand der Wissenschaften und registriert und erläutert alles, was man bisher meist nur in Zeitungsausschnitten hat aufheben können. Auch die Entwicklung der Strafrechtsreform ist in sachmännischen Erläuterungen bis in die jüngste Zeit zu verfolgen. Im Anschluß daran sind auch die Angaben über die Vollziehung der Todesstrafe in den einzelnen Ländern von Interesse. Als außerordentlich praktisch hat es sich erwiesen, daß der Große Brochhaus bei allen Berufen in hervorhebendem Druck angibt, welche Berufsausbildung, welche Bedingungen der Vorbildung und welche körperlichen Eigenschaften bei ihm in Frage kommen. Außerdem werden die Berufsorganisationen und die Fachzeitschriften genannt. Von demselben Gedanken ausgehend, sind bei allen Gilden in auffälliger Schrift die Gegenmittel angegeben, so daß das Auge überhaupt nicht mehr zu suchen braucht, wenn man die Rubrik hat. Von den großen Wirtschaftszweigen, Industriezweigen, Bergbauunternehmen und Zeitungen, die man bisher meist vergebens im Konversationslexikon suchte, bringt der Brochhaus jegliches Wissenswerte. So läßt der neue Band die Entwicklung der Verlage von Leubner und Stille, die des Stollwerthschen Unternehmens und die der Standard-Druck Co. verfolgen, wobei man erfährt, daß dieser Riesenkonzern selber kein Öl fördert, sondern nur die Rohrleitungen angelegt hat und das Öl raffiniert und verkauft. Technische Probleme behandeln die Abschnitte über Straßenbahn — mit sehr sinnvollen Bildern über Stromzuführung und Stromleitung — und Straßenbau mit einer Karte über die deutschen Reichsautobahnen und die Kraftwagenverkehrsstraßen in den USA. Auch kleine technische Dinge wie die elektrische Taschenlampe werden durch gute Bilder allgemein verständlich gemacht, und beim Telegraphen wird auch der alte Zieglergraph mit seiner umständlichen Zeigerumstellung im Bilde vorgeführt. Er galt noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Fortschritt, leistete aber noch nicht einmal das, was die griechische Lichtschreibmaschine, die in einer Nacht die Meldung von der Eroberung Trojas nach Athen übermittelte. Überall wirkt der Brochhaus für ein gutes Deutsch, wenn er z. B. darauf hinweist, daß die landläufige Bezeichnung „Parfett“, wenn es sich um einen Stadtpfaffen handelt, durchaus irrig ist.

Einen interessanten Blick in die Unendlichkeit der Sternennwelt öffnen verschiedene Sternkarten, wenn sie denselben Ausschnitt des Sternhimmels in mehrfacher Vergrößerung und daneben die Sterne bringen, die man mit bloßem Auge sehen kann. Die Weltkarten über Talsperren geben eine Übersicht davon, was diese moderne Wasserwirtschaft geschaffen hat, und im Hinblick auf die neuen Übersiedlungsarbeiten im Hannoverischen Elbegebiet ist der Abschnitt über Tiefbohrgeräte von größtem Interesse. Sehr anschauliche Bildtafeln erläutern die Technik des Theaters, farbige Tafeln geben einen Begriff von der Schönheit alter und moderner Teppiche. Prächtige farbige Bilder lassen einen Einblick in die Tieresozia tun, andere zeigen das Tier in der Kunst. Dem Tierreich sind zwei lehrreiche Tafeln gewidmet, die sehr beachtenswerte Ratschläge auf diesem Gebiet geben. So zeigt ein Bild, wie man erschöpften Pferden helfen kann, und wie die alte Pferdekrippe doch viel praktischer ist als der Futterack, bei dem den Pferden der Häkel in die Rüsten gerät. Wie der Brochhaus seine Leser und Besucher in allen praktischen Tagesfragen schnell und sicher berät, so sind auch die zahlreichen Abschnitte über Steuerfragen ein sicherer Wegweiser durch die Verwicklungen der Steuerpolitik im Dritten Reich. Aber auch in Kleinigkeiten erfährt man beim Blättern viel Interessantes. So über die Säbuben, von denen nach ihrer Vertreibung aus Spanien heute noch mehr als 100.000 in Mazedonien leben und noch das Altgriechisch sprechen, das in Spanien selber längst verklungen ist. Auch daß das Barimelied: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ ursprünglich einem Singpiel entstammt, das 1886 über die Bretter der Varietés ging, verzeichnet der Brochhaus. Es ist wieder ein gehaltvoller Band, den man als den 18. in die Reihe stellt, und mit Spannung sieht man dem Erscheinen der beiden letzten entgegen, die das Werk zum Abschluß bringen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Mittwoch, den 13. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr findet in der Schule hier die Mutterberatungsstunde statt.

Hochheim am Main, den 11. Februar 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Bekanntmachung betr. Wasserlaufenlassen bei Frostwetter.

Ich habe Veranlassung erneut auf die Bekanntmachung vom 4. 12. 1933 betreffend Schutz der öffentlichen Wege, und Straßenreinigungspflicht hinzuweisen, nach welcher gemäß § 17 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten in Rassel vom 12. Juli 1927 und § 366 Abs. 8—10 das Laufenlassen von Wasser, Kältegefahren pp. auf öffentliche Straßen, Wege pp. ohne polizeiliche Erlaubnis verboten ist. Trotzdem ich darauf hingewiesen habe, daß diese Bestimmungen gerade bei Frostwetter an besonderer Bedeutung gewinnen, werden die Vorrichtungen vielfach nicht beachtet, so daß ich gezwungen war, Strafen zu verhängen. Indem ich darauf hinweise, daß der Säumige, der die erlassenen Vorschriften nicht befolgt, und diesen zuwiderhandelnd einen gefahrbringenden Zustand hervorruft, nicht allein Verurteilung nach sich zieht, sondern auch für die entstehenden Folgen eines Unfalles haften muß. Ich nehme daher Veranlassung auf die Einhaltung der erlassenen Bestimmungen hinzuweisen, auch bezügl. des Streuens bei Glätteis, sowie Beseitigung des Schnees von den Bürgersteigen.

Gleichzeitig mache ich auch auf den allgemeinen Reinigungszustand oder die Reinigungspflicht der Straßen und Plätze aufmerksam. Es geht nicht an, daß Unrat pp. auf die aus den Rinnen entfernten Eismassen geschüttet wird, oder die Straßen infolge der Natureinwirkung überhaupt nicht mehr gereinigt werden. Die Reinigung der Straßen bleibt nach wie vor die allgemeine Reinigung am Mittwoch und Samstag jeder Woche, wie die sofortige Reinigung nach unvorhergesehener Verschmutzung.

Die Polizeiorgane haben Anweisung die Befolgung der erlassenen Vorschriften genau zu beachten, und Säumige zur Anzeige zu bringen.

Hochheim am Main, den 11. Februar 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann.



To Wunnt's gut, -
10 Jahre in 18 rimal Aofan!
Rheinischer Rostohl (Rostbraun).
2 Pfund Rostohl. Je ein Göffel Salz und Essig. 1 Zwiebel. 3 Eßlöffel Fett. 1/2 l Fleischbrühe auf 2 Maggi's Fleischbrühewürfel. 2 Äpfel. 2 Gewürzkräuter. 2 Nelken. etwas Zucker. 2 Eßlöffel Kartoffelmehl.
Den Rost fein hobeln und mit Salz und Essig vermengen. Die Zwiebel im Fett dünsten. den Rost, die Fleischbrühe, die Äpfel, die Gewürzkräuter und alle Gewürze dazugeben. Kochen, mit dem Kartoffelmehl leicht binden und abschmecken.

MAGGI'S Fleischbrühe Würfel 3 Stück 10 g

Laut Polizeiverordnung des Herrn Landrats in Frankfurt a. M. Höchst vom 9. 10. 1934, veröffentlicht im Regierungsamtsblatt vom 2. 2. 1935, sind in der Stadt Hochheim a. M. die Mainzer- u. Frankfurterstr. als Straße 1. Ordnung bestimmt. Das Parken von Fahrzeugen aller Art in diesen Straßen ist verboten.

In der Stadt Hochheim a. M. ist das Befahren der Frankfurter- und Mainzerstraße als Teile der Fernverkehrsstraße Nr. 40 nur mit einer Geschwindigkeit bis zu 30 km/h zulässig.

Hochheim am Main, den 9. Februar 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann

Abschrift!

Preussisches Landgestüt Dillenburg.

Dillenburg, den 28. Januar 1935.

An den Herrn Landrat in Frankfurt a. M. Höchst.
Die staatlichen Dedstellen des dortigen Kreises werden diesem Jahre wie folgt besetzt:

Kristel, am 15. Februar mit 2 Beschälern.

Ich bitte ferner die Züchter darauf hinzuweisen, daß 1. die Ded- und Fohlengelder betragen: Dedgeld für Stutbuchstuten 16,20 RM., Dedgeld für nicht eingetragene Stuten 18,— RM., Fohlengeld für über 21 Tage alte Fohlen 9,— RM. 2. die Dedgelder stets vor dem ersten Sprünge zu zahlen sind und Gestütwärter dafür haftbar gemacht werden müssen. Ausnahmen können nicht gemacht werden. 3. die Fohlengelder, sobald das Fohlen 21 Tage alt geworden ist, an den Dedstellenvorsteher zu zahlen sind. Eine Wiederholung der Bekanntmachung wegen Zahlung der Fohlengelder Anfang Juni wäre sehr erwünscht.

Weiter darf ich bitten, die Herren Bürgermeister der Gemeindefürsorge darauf aufmerksam zu machen, daß sie die richtige und genaue Ausfüllung der ihnen f. Zt. zugehenden Beded- und Abfohlungslisten größten Wert legen und die Listen baldmöglichst, spätestens jedoch bis zum 20. Juni d. d. betreffende Dedstelle zurückzusenden.

Schließlich bitte ich, Anzeigen über Ausbruch und Erlöschen von ansteckenden Pferdekrankheiten (Anämie usw.) außer der Landgestüt auch den Dedstellen zu überreichen.

Für den Landstallmeister gez. Unterschrift: Gestütrendant.

Der Landrat des Main-Taunus-Kreises:

V. Hm. Höchst, den 1. Februar 1935.

Abschrift übersende ich zur gefl. Kenntnis, weiteren Anlassung und örtlichen Bekanntmachung.

J. B. gez. Lunkenheim.

An die Ortspolizeibehörden.

Wird veröffentlicht:

Hochheim am Main, den 8. Februar 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung

danken wir Allen recht herzlich.

Besonderen Dank der Turngemeinde Hochheim.

Georg Simon und Frau Katharina
geb. Raaf

Hochheim am Main, den 12. Februar 1935

Ab heute steht einfrisch Transport hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf.

Karl Krug, Hochheim, Tel. 148

Ruhiges, kinderloses Paar sucht

1 Zimmer u. Küche

zu mieten. Näheres der Geschäftsstelle Massheimerstraße 25

ihro beste Freundin!

Hella

Beyers Frauen-Illustrierte
für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend

Romane und Novellen packend und lebenswahr — Theater und Film vor und hinter den Kulissen — Lebensfragen, zeitnah und beispielgebend — Mode und Kleider schön und praktisch — Schönheitspflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten

Beyer — der Verlag für die Frau Leipzig C1 - Berlin

